



welt
hunger
hilfe



© ACTED

DIE SITUATION IM JEMEN

Fakten und Zahlen (Stand 20.02.2019)

Am 26. März 2019 jährt sich der Bürgerkrieg im Jemen zum vierten Mal. Die Hauptursachen sind weit zurück in der Geschichte des Landes zu suchen. Die Eskalation verschiedener Konflikte und die Gewalt-Ausbrüche gegen die Zivilgesellschaft begannen jedoch in der Folge der gescheiterten Proteste während des „Arabischen Frühlings“. Das Land ist faktisch in zwei Teile zerfallen: den Westen und Norden mit der Hauptstadt Sanaa beherrschen die Huthi-Rebellen, die u.a. vom Iran unterstützt werden. Im Süden des Landes regiert aus der Stadt Aden Präsident Mansur Hadi, militärisch gestützt durch eine von Saudi-Arabien geführte Koalition. Über 24 Mio. Menschen benötigen inzwischen humanitäre Hilfe, das sind 80% der auf rund 30,5 Millionen geschätzten Bevölkerung. Fast 20 Mio. Menschen wissen nicht mehr, wie sie sich ohne Hilfe ausreichend ernähren sollen. Für sie wird die Situation angesichts von immer wieder aufkommenden Kampfhandlungen, des eingeschränkten Zugangs von Hilfsorganisationen, der Blockaden von Häfen und anderen Versorgungsstandorten etc., immer dramatischer. Die Vereinten Nationen befürchten eine drohende Hungersnot für mindestens 10 Millionen Menschen im Land. Der Jemen erlebt derzeit eine der schlimmsten humanitären Katastrophen unserer Zeit.

WELTHUNGERHILFE VOR ORT

- Seit Mai 2017 engagiert sich die Welthungerhilfe in Kooperation mit ihrem französischen Alliance2015-Partner ACTED im Jemen. Die Alliance2015 ist ein europäisches Netzwerk von 8 Hilfsorganisationen.

AKTUELLE LAGE

- Die öffentlichen Dienste sind zusammengebrochen, es gab und gibt sowohl Angriffe auf Häuser, Krankenhäuser und Schulen als auch auf Straßen, Brücken und Fabriken.
- Medizin und medizinische Hilfsgüter sowie Ausrüstung stehen nur knapp zur Verfügung.
- Fast die Hälfte aller Gesundheitseinrichtungen ist nicht funktionsfähig: 14 Mio. Menschen haben keinen Zugang zu medizinischer Grundversorgung.
- Für 12,6 Mio. Menschen sind die Versorgung mit Wasser und der Zugang zu sanitären Einrichtungen gefährdet. In 230 von 333 Distrikten im Jemen benötigen 6,6 Millionen Menschen schon jetzt Hilfe im Bereich Wasser, Sanitär-Einrichtungen und Hygiene (WASH) sowie 8 Millionen in der Gesundheitsversorgung.
- Die Unterernährungskrise hat enorme Ausmaße: Laut Schätzungen der Vereinten Nationen werden sich in diesem Jahr rund 20 Mio. Menschen nicht mehr ohne Hilfe ernähren können. 14 Millionen Menschen benötigen sofortige humanitäre Hilfe.
- In 230 von 333 Distrikten im Jemen wissen die Menschen schon jetzt nicht mehr, wie sie sich ernähren sollen. Davon sind 144 Distrikte der Kategorie 4 der Integrated Phase Classification (Krise) zugeordnet, in 45 Distrikten gibt es schon jetzt Familien in der IPC-Phase 5: Hungersnot; das betrifft aktuell ca. 65.000 Menschen. Für weitere 238.000 Menschen in Gebieten der IPC-Kategorie 5 besteht dasselbe Risiko, wenn die Hilfe für die Betroffenen auch nur tageweise nicht mehr geleistet werden kann. In 37 Distrikten liegt die Quote der Menschen, die unter akuter Unterernährung leiden, bei 15%.

- Rund 2 Mio. Kinder unter 5 Jahren leiden bereits an Unterernährung. Rund 400.000 Kinder leiden an schwerer akuter Unterernährung. Die Zahl könnte sich im Jahr 2019 noch weiter erhöhen.
- Seit 2015 sind ca. 4 Mio. Menschen vor der Gewalt geflohen. 81% davon, rund 2,3 Mio., sind Flüchtlinge im eigenen Land. Rund 1 Mio. Menschen sind in ihre Heimatregionen zurückgekehrt. Etwa 89% der Binnenflüchtlinge sind bereits länger als ein Jahr auf der Flucht. Aktuell sind noch 3,3 Millionen Menschen auf der Flucht.
- Ende des Jahres 2017 gab es geschätzt 1,01 Mio. Cholera-Fälle. Hinzu kommen über 2.000 Diphtherie-Erkrankungen.
- Immer wieder sind Versorgungszugänge für Hilfsorganisationen blockiert oder nur eingeschränkt nutzbar. Schon vor den Konflikten importierte der Jemen rund 80-90% seiner Grundnahrungsmittel. Jetzt ist die Ernährungslage der Menschen akut gefährdet. Zwar sind Lebensmittel zum Teil verfügbar, aber den Menschen mangelt es an Einkommen, diese zu erwerben. Seit 2015 hat sich die Wirtschaftskraft halbiert. Mehr als 80% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze.
- Mangels Zugangs und Ressourcen können Menschen gebietsweise nur zu 80% ihres täglichen Nahrungsmittelbedarfs von Hilfsorganisationen versorgt werden. Die Folge sind Unterversorgung und Krankheiten.
- Im Welthunger-Index 2018 fällt die Ernährungslage im Jemen in die Kategorie „sehr ernst“. Das Land liegt damit an drittletzter Stelle des Länderrankings von 119 Staaten.

HILFSMAßNAHMEN DER WELTHUNGERHILFE

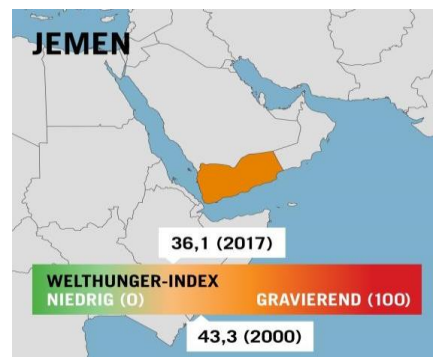
- Gemeinsam mit ihrem Alliance2015-Partner ACTED leistete die Welthungerhilfe Unterstützung in 6 Distrikten des Regierungsbezirks Raymah: Bilad At Ta'am, Al Jabin, As Salafiyah, Kusmah, Al Jafariyah und Mazhar.
- Je Distrikt wurden 153 Haushalte, d.h. 918 Familien, rund 6.300 Personen, mit sogenannten Cash Transfers (Bargeldhilfen) unterstützt. Das Volumen dieser Hilfe umfasste 340.000 €.
- Im Regierungsbezirk Al Jawf hat die Welthungerhilfe 740 Familien, etwa 5.180 Personen, mit Bargeldauszahlungen unterstützt. Dafür hatte die Welthungerhilfe 110.000 € bereitgestellt. Jeder Familie wurden einmalig 108 US-Dollar gezahlt. Die Nutzung der Bargeld-Zuteilungen war zu 75% für Nahrungsmittel, 6% für allgemeine Hilfsgüter, 10% Gesundheit, 1% Bildung und 7% Schuldentilgung bestimmt.
- Aktuell fördert die Welthungerhilfe gemeinsam mit ACTED 480 Haushalte, rund 3.500 Personen, im Regierungsbezirk Sa'ada mit einem Finanzvolumen von 308.000 €. Die Menschen erhalten Nahrungsmittel--Gutscheine, damit sie sich mit Lebensmitteln versorgen können. Dabei werden Binnenflüchtlinge sowie aufnehmende Familien gleichermaßen berücksichtigt. Eine Aufstockung der Hilfe ist in Planung.

FINANZVOLUMEN

- Im Jahr 2018 belief sich der Finanzbedarf für humanitäre Hilfe laut UN 4 Milliarden US-Dollar.
- Für 2019 sind seitens der UN aktuell 4,2 Milliarden US-Dollar als Bedarf festgelegt.

AUSBLICK

Die Menschen im Jemen wissen nicht mehr, wie sie sich ernähren sollen. Die Landwirtschaft, die etwa der Hälfte der Bevölkerung Arbeit bietet, liegt brach. Nahrungsmittelpreise sind extrem gestiegen, Beschäftigungsmöglichkeiten weggefallen. Es ist dringend notwendig, dass der Zugang zur Zivilbevölkerung für Hilfsorganisationen dauerhaft gesichert ist. Die Menschen benötigen Unterstützung, um ihre Grundrechte, Sicherheit und Würde zu schützen. Humanitäre Hilfe kann den wachsenden Bedarf nicht mehr decken, der durch den Krieg verursacht wird. Nur das Ende der Kämpfe und eine politische Lösung können das Leiden der Bevölkerung beenden. Die vereinbarte Waffenruhe um den wichtigen Hafen Hudaida ist ein winziger Hoffnungsschimmer.



Welthunger-Index 2017: 36,1 = gravierend
Welthunger-Index 2018: 39,7 = gravierend

Quellen:

- [UNHCR 11.1.2019](#)
- [Financial Tracking Service, 2019](#)
- [APAC, 2018](#)
- [Alliance2015](#)
- [UNICEF Yemen, 2/2019](#)
- [FEWSNET, 2018](#)
- [Bundeszentrale für politische Bildung, 2017](#)
- [UNOCHA, Humanitarian Update2019](#)
- [OCHA Humanitarian Response Plan 2019](#)
- [IOM, 2018](#)
- [DTM Jemen, 1/2019](#)
- [IPC, 1/2019](#)
- [Reliefweb 2/2019](#)
- [OCHA 2/2019](#)